

# Erwin Pelzig blickt auf maßlose Selbstüberschätzung

Humorig, aber auch sehr deutlich hält Frank-Markus Barwasser in Schwabmünchen mit seinem Programm „Der wunde Punkt“ der Menschheit den Spiegel vor.

Von Marcus Angele

**Schwabmünchen** Erwin Pelzig, der mit bürgerlichem Namen Frank-Markus Barwasser heißt, ist eine der bekanntesten Figuren im deutschen Kabarett. Seit Jahren begeistert er auf der Bühne und im Fernsehen mit seinem unverkennbaren Aussehen mit Cordhut und Handtäschchen, seiner scharfen Zunge sowie seinem schwarzen, tiefgründigen Humor.

Pelzig hat sich einen Namen gemacht, indem er die gesellschaftlichen und politischen Missstände aufgreift und gnadenlos auf den Punkt bringt. In „Der wunde Punkt“ präsentiert er nun ein umfangreiches Programm, das gekonnt politisches Kabarett, Satire

und bissige Beobachtungen der anscheinend immer verrückter werdenden Menschheit umfasst. Seine Pointen und Erkenntnisse feuert er dabei wie ein Maschinengewehr in den Saal und verlangt vom Publikum höchste Konzentration. Mit seinem fränkischen Dialekt und seiner markanten Art gelang es ihm aber auch in Schwabmünchen die begeisterten Zuschauer in der ausverkauften Stadthalle zu fesseln und zum Nachdenken anzuregen.

„Viele sind ja seit Corona schon etwas komisch geworden, gut, ich war's ja schon immer“, meint Erwin Pelzig zu Beginn lächelnd. Und dann ledert er gut zwei Stunden in einem atemberaubenden Tempo quer über Politik, Klimawandel, soziale Ungerechtigkeit

sowie über die maßlose Selbstüberschätzung der Menschheit los und deckt mit viel beißender Ironie und einer Prise Zynismus die Absurditäten und die Schwachstellen schonungslos auf. Dabei scheut sich Pelzig auch nicht davor, unbequeme Wahrheiten auszusprechen und Tabu-Themen anzusprechen. Den derzeitigen globalen Wahnsinn fasst er mit einer afghanischen Weisheit zusammen: „Die Mutter der Dummheit ist immer schwanger.“

Selbst für ihn als Stoiker sind die Probleme langsam zu viel. „Ich sags ja ned gern, aber manchmal wünsche ich mir da ja sogar den Andreas Scheuer zurück“, grinst er von der Bühne. Da vermisst er aber eher die ruhigen Zeiten vor Corona. Die Pandemie und ihre Folgen

arbeitet der Kabarettist gekonnt ab und präsentiert schonungslos politisches Versagen, aber auch die irr-sinnigen Theorien der uneinsichtigen „Verschwörungsschwurbler“. So meint er dazu nur: „Man muss dann einfach auch mal manche Leute in das Reich des Wahnsinns ziehen lassen.“ Mit einem Perspektivwechsel verwandelt er sich in das Coronavirus und meint grinsend: „Ihr zerstört den Planeten, ich zerstöre die Zerstörer.“ Politisch bekommen auch Reizfiguren wie Trump, Putin oder Kim Jong-Un gehörig ihr Fett ab.

Genial gelingen ihm seine Männerrunden mit Pelzig, Hartmut und Dr. Goebel, in denen er meisterhaft und in Sekundenschnelle aus drei (Weltan-)Sichten die angesprochenen Probleme ausdisku-



Frank-Markus Barwasser alias Erwin Pelzig brachte das Publikum in der ausverkauften Stadthalle zum Lachen. Foto: Marcus Angele

tiert. Zum Ende schlüpft er auch noch in die Rolle der „Demokratie“ als Anwalt der jungen Generation und sinniert hier über den Zustand der gelebten Demokratie und wohin der Weg führen könnte.

Die größte Kränkung kommt zum Schluss – die Sterblichkeit. Kann der Mensch diese vielleicht mit Künstlicher Intelligenz (KI) überlisten oder degradiert gerade die KI den Menschen als überflüssig? Die Antwort überließ er dem Publikum. Bei seiner sogenannten Ergänzung, da Pelzig keine Zagen gibt, erteilt er noch den guten Ratschlag, freundlich zu sein. Freundlichkeit ist der Kern der Menschlichkeit. Am Ende erntete Frank-Markus Barwasser verdient den Applaus der Besucher in der ausverkauften Schwabmünchner Stadthalle. Die Planungen für das nächste Jahr laufen beim Veranstalter, der Kulturschmiede Stauden, bereits. Für den 31. Mai 2024 ist in der Stadthalle ein Auftritt von Maxi Schafroth geplant.